

die wilden boesen Tamen



David Lauder
1962

#1

Ich bin ein **Star**
- holt mich hier raus!

Abgehackt müssen sie sein, diese Fanzines, schnell runtergetippt, ohne feingeistige Wortklaubereien oder lyrisch-verquerte Prosahesterie (oder schreiben wir Emo etwa in Großbuchstaben?). Werke voller One-Two-Three's und Personal Damages und vielleicht ist die beste Schreibzeit deshalb die Phase zwischen schlecht gelaunt aufwachen und noch nicht gefrühstückt haben. Da rattern die Finger so leicht über die Tastatur, dass es eine Freude ist. Runtergebrochen regiert hier der pure Hass im Sauseschritt und der oft nur mühsam beiseitegeschobene '80 Prozent der Menschheit sind schlichtweg Müll'-Nihilismus erfährt eine kraftvolle, steil nach oben ausschlagende Renaissance. Samstagmorgen - Alone-in-my-Bed Krisensituationen, die zigste, und wieder lautet der Untertitel 'Die Welt gegen mich' - Manifestation kontra der menschlichen Rasse als gesamtgrauer Klumpen.' Schließlich hat man auch am Wochenende so seine Missionen, selbst wenn die nur darin bestehen, einmal kreuz und quer durch die Stadt zu rennen und zu hoffen, dass man sich brav in die Rolle des wirtschaftsankurbelnden Konsumenten eingliedern kann. Doch selbst das klappt nur noch selten... :

Vorgedachte Situationen:

a) Wenn ich jetzt aus dem Haus gehe, werde ich im Supermarkt, den ich betrete um mir maximal einen Dreierpack Kinder-Maxikings, eine Erdbeermilch und eine vegetarische Tiefkühlpizza zum marginalen Überleben an Land zu ziehen, mindestens eins der gewünschten Produkte nicht finden und mich spätestens im Kassenbereich einer wildgewordenen Wochenendeinkäuferflut ausgesetzt sehen. Vielköpfige Familien mit quengelndem Nachwuchs, Berge voller Windeln, Sixpacks, Mirindadosen, Kalbsleberwurst und Tiefkühlgemüse im Einkaufswagen, WG-gestörte Langzeitstudenten, konstant ihren Kommunardeneinkaufszettel checkend und Auge in Auge mit der Kassiererin 'Oh ich hab grad noch was vergessen' flötend, mehr Omas im Kleingeldklauberei-Wahn als jemals zuvor und Angestellte, deren einziger Lebensinhalt, deren einzige echte Existenzgrundlage sich hinter der 'Dick UND Langsam'-Formel verbirgt. Kein 'Junger Mann, ich hab für die kommenden drei Jahre eingekauft, Sie hingegen nur für die kommenden drei Stunden, gehnse doch einfach vor' - stattdessen warten, warten, warten...

b) Wenn ich jetzt aus dem Haus gehe, werde ich im Klamottenladen meiner Wahl auf keinen Fall eine auch nur ansatzweise stilverdächtige Jeans finden. Was ist los mit Levis, Mustang, Diesel, Replay, Lee und Co.? Wird nur noch für den Strich gearbeitet? Macht man bei der Unterstützung von Prostitution den besseren Reibach? Das Wissen um die mannigfaltigen Möglichkeiten, Denim zu waschen, zu mangeln, zu reißen, zu bleichen und zu bemalen ist sicherlich wunderbar, muss aber in echt (und wir reden von mindestens den letzten 1,5 Jahren) nicht umgesetzt werden. Theorie genügt manchmal. Oberschenkel = Weiß, Unterschenkel = Blau und an den Knien Übergangsknitterfalten - gewollt! muss so nicht sein. Dazu das übliche Bagagenumfeld - wahlweise zahnspangentragend, nach Schnäppchen Ausschau haltend, sonnenbankgebräunt und R&B hörend, sonnenbankgebräunt und schwul oder sonnenbankgebräunt, schwul und R&B hörend. Vergessen, vergessen, vergessen...

c) Wenn ich jetzt aus dem Haus gehe, werde ich in meinem Lieblingsplattenladen vor allem auf Nachwuchs-DJs treffen, die mit mindestens 25 Platten unter dem Arm die Reinhörecke belegen, genüsslich und in aller Seelenruhe jeden Track 2 Minuten anspielen und wahlweise vom Verkäufer oder vom mitgeschleppten Kollegen (Achtung: Kopfhörerfalle) laut Nachschub verlangen, sobald der 'Schon gehört' Stapel größer als der 'Muss ich noch hören' Stapel wird. Addiert mit Popdiskursen über die Brillanz isländischer Elektrofrickler und langhaariger Singer/Songwriter quer über die Schnäppchenkiste und der Frage, ob Michael Jackson nun...oder eher doch nicht, kommt man schnell auf eine äußerst ungerade Summe und zu dem Schluss, Lieblingsplattenladen, Musikgenre und kulturelles Umfeld dringend wechseln zu müssen. Die These, dass man zumindest in seiner kleinen Untergrundwelt vor instrumentale Clubhits singenden Musikkonsumenten geschützt ist, ist längst nicht mehr haltbar und würde, selbst wenn, den Braten nicht mehr fett machen. Weg, weg, weg.

d) Wenn ich jetzt aus dem Haus gehe, werde ich im eigentlich nettesten Cafe der Stadt jede noch so irrelevante Neuigkeit aus der hippen Medienbranche mundgerecht und in genau der richtigen 'stille Post für Gewinner'-Lautstärke von kleinen Grüppchen kunstinteressierter junger unterbezahlt-aber-stolz-eativpraktikanten serviert bekommen. Gleichzeitig wird mir bewusst werden, dass The New Cool immer noch The Old Nerd zu sein scheint und genau deshalb die schlimmsten Brillengestelle der Stadt die attraktivsten Iste der Stadt auf ihrem Schoß wiegen. Dann werde ich mich über meinen Kakao beugen und hoffen, dass er die gleiche benebelnde Wirkung wie ein vierfacher Samtkragen mit Extraschuss haben wird, 'VIVA/MTV-Get off the Air' murmeln und über ein europäisches Äquivalenzkonzept zur N.R.A. sinnieren. Bis es allerdings soweit kommt: umgehen, umgehen, umgehen


e) Wenn ich jetzt aus dem Haus gehe, werde ich bereits in der Umkleidekabine meines Fitnessstudios Teil einer nahezu adäquaten 20-Prozent Minderheit sein - in diesem Falle einer heterosexuellen Kleingruppe, die sich im fernen Raum zugleich nochmals in ein 2:8 Verhältnis aufteilt und dabei im Takt wummernder Kirmeselektronik kopflos zwischen Essstörung, Muskelaufbaupräparat, Leggingsverfehlung und Kaffeekränzchen hin- und hertorkelt. Man duzt sich, ist Kumpel, läßt sich gern gegenseitig auf Energydrinks ein und ist auch sonst schwitzt man nicht gerade im Bodyshapetraining, zu jedem Spaß zwischen verstoßenem Bizepsvergleich und Hanteltausch bereit. Und weil nicht nur körperlich Wert auf eine propere Optik gelegt wird, dürfen

hygienetücher, Lifestylemagazine, Musik-TV-Berieselung und hilfsbereit grinsende Trainer nicht fehlen. Drinnen wie draußen also nichts Neues und deshalb auch Nein zu 3-D Mikrokosmos Repetitionen. Raus, raus, raus



Diebstahlschlachtung

Pulsierende Schläfen, aschfahles Gesicht, die Finger bis zum Anschlag um den Telefonhörer gewickelt. Hitze – Kälte – Hitze und die Gewissheit, dass es wieder passiert ist...! Freundesdiebstahl, die wohl irrwitzigste aller Situationen über die man sich öffentlich definitiv NICHT aufregen kann, ohne als völlig überzogenes, hysterisches Nervenbündel zu gelten und in Folge von allen wirklich wichtigen gesellschaftlichen Events auf ewig ausgeschlossen zu werden. Dabei ist das Verbrechen mehr als offensichtlich und schreit nach konsequenter Bestrafung. Schließlich hast du, trotz aller sozialen Kontakte und der Freude an dem, was man auf neudeutsch Networking nennt, auch verdammt noch mal ein Recht auf Privatsphäre und wirklich gute Freunde – und wirklich gute Freunde tun so etwas nicht! Wovon hier überhaupt die Rede ist? Siehe oben und wenn das als Erklärung nicht genügen sollte, dann wird gern noch einmal nachgeschenkt. Achim hängt jetzt immer mit Olaf ab, Dirk mit Vera, Yvonne mit Ingrid und außerdem natürlich alle auch noch untereinander. Kurz, es hat sich das gebildet, was du in Sachen sozialer Gruppenbildung für das Verabscheuenswürdigste überhaupt hältst. Eine...Clique...brrrr. Und als wäre das nicht schon schlimm genug, kannst du niemanden anderen als dich selbst für diese Entwicklung verantwortlich machen. Dennoch muss man damit rechnen, plötzlich all diese Anrufe von Ex-Individuen zu bekommen, die jetzt freundschaftlich verhandelt nur noch in Grüppchen auftauchen, ohne jedoch Pärchenstrukturen aufzuweisen? Diese Anrufe, die zwar 'Wir wollen heute ALLE diesunddasmachen' sagen, aber eigentlich 'Ich und X sind jetzt die besten, die ALLERBESTEN Freunde und du bist von nun an, so leid es uns tut, zweite Wahl es sei denn, du machst mit in unserem Gruppendynamikspiel' meinen. Beim ersten Mal war es noch Verwirrung, die dich wie ein Schlag traf, beim zweiten Mal schon Frustration und in weiterer Folge dumpfes Brüten und ein Social Life im Schongang. Absonderlich? Viertes Schuljahr Problematik raus aus der Mottenkiste und zurück auf den Schreibtisch der Alltäglichkeiten? Völlig falsch und wir alle wissen, dass es so ist. Warum also nicht raus in die Öffentlichkeit damit? Weil es peinlich ist und dich als spröde, eifersuchtszerfressene Existenz outet, die dazu auch noch ungern teilt. Was ist schließlich dabei, wenn sich deine Freunde prima verstehen und letztendlich auch dein soziales Netz enger denn je geknüpft wird? Natürlich nichts...aber...dennoch ist es da, dieses brennende Verlangen im Handyadressspeicher auf 'Alle löschen' zu klicken in der vagen Hoffnung, dass sich daraufhin alles wieder zum Guten wenden wird. Rewind im Alltag. Ja, das wäre schön, funktioniert aber leider nicht. Stattdessen bleibt nur die Wahl zwischen Implodieren und Explodieren.



wie auch immer du dich
entscheiden wirst – verstehen
wird das eh niemand.